



# einBlick

Zeitung der Mühlenkreiskliniken

Ausgabe 04/07

Minden · Lübbecke · Rahden · Bad Oeynhausen

kostenlos · [www.mkk-nrw.de](http://www.mkk-nrw.de)



## Ansichten & Einsichten

### **Einweihung auf Sri Lanka ..... 5**

Ende 2004 wurden die Küstengebiete Sri Lankas vom Tsunami verwüstet. Am Wiederaufbau sind auch die Mühlenkreiskliniken mit 30.000 Euro beteiligt, sie flossen in das »Gramodaya Health Center«.



### **Nutzungskonzepte für Altstandorte.. 6+7**

Die Fertigstellung des neuen Klinikums rückt in greifbare Nähe und damit der Auszug aus den vorhandenen Klinikgebäuden. Für die Altstandorte und deren künftige Verwendung liegen erste Konzepte vor.



### **Kunst am Bau: die Preisträger..... 15-18**

Der Wettbewerb »Kunst am Bau« ist abgeschlossen. Die Preisträger stehen fest. Sie haben Zeit bis zum Jahresende, um ihre Arbeiten zu vollenden.



# Die Venus von Minden ist 4,50 Meter groß

## 1. Preis Außen: Edelstahl-Skulptur von Roland Fuhrmann/Berlin

Ausgangspunkt auch dieser Arbeit für den Außenbereich ist der Namensgeber des Klinikums, Johannes Wesling. Der habe, so Fuhrmann in der Erläuterung seines Konzeptes für die »Venus von Minden«, als einer der Ersten den Blutkreislauf mit wunderbaren Darstellungen in seine »Syntagma Anatomicum« aufgenommen. Geradezu begeistert ist er von den Fähigkeiten des Illustrators, durch dessen Feder »sich die Adergeflechte zu phantastischen barocken Arabesquen und floralen Ornamenten« wandelten. Diese Darstellung sei »beseelt vom Glauben an die Schönheit, Harmonie und Vollkommenheit der Natur bis hinein ins Innere des eigenen Körpers«.

Fuhrmann erklärt weiter, die Zufahrt zum neuen Klinikum werde durch eine lange Achse mit einer Wasserscheibe im Wendepunkt bestimmt. Auch die Begrünung sei axial ausgerichtet und mildere die sachliche Strenge der gesamten Anlage nicht.

Hier nun erfolgt sein künstlerischer Eingriff. Inspiriert durch Weslings Venen- und Arterien-darstellung wird eine Skulptur entwickelt, die die Balance hält zwischen Botanik und Anato-

mie, zwischen Gewächs und Figur.

Diese etwa 4,50 Meter hohe Statue erhebt sich zentral aus dem runden Wasserbecken. Ihre bizarre Form in gleißendem Edelstahl wird durch die Wasserspiegelung noch potenziert und verwandelt sich in eine scheinbar still stehende Wasserfontäne, einen stählernen Springbrunnen.

Die wilde Form scheint im krassen Gegensatz zur Architektur zu stehen, und doch nimmt der umbaute Raum ihre Transparenz und silberne Leichtigkeit wohlwollend auf. Mit ihrer Symmetrie und gleichen Allansichtigkeit fügt sie sich harmonisch in den Platz ein und wird von der strengen Baugeometrie noch gesteigert.

Obwohl die Vorlage ganz dem barocken Zeitgeschmack entsprach, gelingt es durch die einfache Vervielfältigung und kreisförmige Anordnung des immergleichen Motivs einen verblüffend modernen Körper zu schaffen, dessen formale Wildheit durch die zwingende Symmetrie zur Harmonie gezähmt wird. Es entsteht ein mit dem Raum verschmelzendes Gebilde, dessen feines Geäst direkt mit dem Betrachter zu kommunizieren scheint.



Dieses Lagemodell verdeutlicht, wo die Skulptur ihren Platz finden wird.



Die »Venus von Minden« wird alle Passanten um deutlich mehr als Haupteslänge überragen.